

RON ORP *Winterthur*

Von Mützen und Materialien: Kolumne von Ruth Loosli / Illustration von Monique Stadler



Ein Lob auf Grossmütterchen

Grossmütterchen hat meine Mütze gefaltet. Und wieder auseinandergefaltet. Sie hat gesehen, dass der Gummizug sich in meine Stirn eingegraben hatte und eine Art vergängliches Muster eines indianischen Stirnbandes zu bilden vermochte.

Gib her, sagte sie.

Ihre Hände sind feine Instrumente, um Mützen zu falten, auseinanderzufalten, um Gummizüge zu öffnen und wieder zu verknoten, um leicht über eine gekräuselte Stirn zu streichen und in einem Suppentopf zu rühren. Ebenso gern blättert sie in Zeitschriften, noch lieber aber in Büchern, schnuppert in Bibliotheken, als müsste sie einen Duft der Gezeiten aufnehmen und wendet sich wieder sich selber zu. Oder meiner Mütze.

Grossmütterchen ist da, wenn ich sie brauche, ich kann ihr rufen und sie eilt fragend herbei.

Mütterchen hat ein grosses Herz, deshalb nenn ich sie Grossmütterchen. Oder Schneewittchen. Oder bodenständiger: Honigmolch. Ich werde ihr immer verbunden bleiben, denn es gibt Bänder und Bändchen aus Samt und Seide, die nicht strengen Mustern folgen. Oder Materialien. Samt und Seide sind zwar nicht übel, aber es gibt noch andere, tausend mehr Möglichkeiten – sehen wir uns in Tuchläden um, in St. Gallus zum Beispiel, wo ich schon lange nicht mehr war. Oder im Gewerbemuseum hier bei uns, da gibt es manches zu entdecken, was nicht zum gängigem Materialwissen gehört. ("Falten falten" läuft übrigens nur noch wenige Tage!).

Ich lebe gern in meiner Stadt. Ich nenne sie zwar nicht Grossmütterchen, aber das könnte ja noch werden.

Kommentieren

0 KOMMENTAR/E

Gefällt mir



Twittern



Mehr aus dieser Rubrik lesen